

# Mitte Deutschlands Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 106

Schrittlig, Verlag u. Druckerei: Merseburg, Dittler-  
str. 4. Fernr. 201 u. 212. Zeitung des Landvolks  
im Sinne des Reichs (Vertriebsförderung) befreit  
für Anschlag auf Wertung als Nachrichtenblatt

Merseburg, Mittwoch, den 8. Mai 1935

Monat-Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM  
Jahresbezug durch die Post 2,25 RM ohne Zusatzen  
Sonderbezug - Abrechnung nach Briefliche  
Sonderbestellungen - Säterer 4 u. Warte 24

Einzelpreis 10 Pf.

## Weitere Truppenansammlung der Italiener im afrikanischen Gebiet

Mussolini hat angeordnet, daß vier weitere Divisionen gegen Abessinien mobilisiert werden. Danach werden angeordnet eine Division der Armee, zwei Schwarzenbataillone und in der afrikanischen Kolonie Eritrea eine weitere Eingeborenen-Division.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht dazu eine Verlautbarung, in der erklärt wird, die Ergründung weiterer Vorkehrungen zur Sicherung der afrikanischen Kolonie Italiens sei durch gewisse Ereignisse unerlässlich geworden. Als derartige Ereignisse werden angeführt: Erstens, daß von bestimmten „umwandelt festgestellten“ europäischen Waffenfabriken bemerkenswert große Waffensendungen nach Addis Abeba expediert worden seien; zweitens, daß die italienische Regierung Mobilisierungsmaßnahmen getroffen habe; und drittens die Rede, die der Kaiser von Abessinien vor einiger Zeit gehalten habe. Mobilisiert werden in Italien die Division Sabauda de Cagliari der Armee und die beiden ersten Divisionen der Schwarzenbataillone. Die beiden ersten Divisionen tragen die Namen „23. März“ und „28. Oktober“. Ferner wurden noch die Schwarzenbataillone von Palermo, Cuneo, Madonna und Forth mobilisiert.

Um die Einheiten auf Kriegsfuß zu bringen, wurden die vom Heeresdienst befreiten der Klasse 1913, die lediglich zu einer kurzen militärischen Ausbildung von sechs Monaten eingezogen waren, unter die Fahnen gerufen. Damitlicht nunmehr die gesamte Jahrgangsklasse 1913 unter den Fahnen, ebenso wie die Jahrgangsklassen 1911 und 1914.

In Eritrea ist die zweite Eingeborenen-Division mobilisiert worden. An Stelle der Division Sabauda wird in Italien eine Ersatzdivision formiert, die den Namen Sabauda II führen wird. Ebenso sind bereits Maßnahmen eingeleitet, um an Stelle der mobilisierten Schwarzenbataillone Ersatzformationen aufzustellen. Wie die „A. M.“ melden, soll die Kriegsstärke der italienischen Ostafrika-Armee nunmehr 284 000 Mann betragen.

## Das „Gebot der Stunde“

Zu lebhaften Kundgebungen an Gunsten der italienischen Politik in Ostafrika kam es gestern in der Kammer bei der Genehmigung des Kolonialhaushalts. Staatssekretär Eritrea warf Abessinien Nichterhaltung des Freundschaftsvertrages vor und sagte, Abessinien habe die wirtschaftlichen Abmachungen mit Italien nicht vollständig erfüllt. Die Beziehungen mit der abessinischen Regierung hätten immer befriedigenderen Formen angenommen. Gegenüber dieser Rede könne die italienische Regierung nicht mehr weiter abhören. Die Frage der Beziehungen zwischen den beiden Ländern müsse ein für allemal im Interesse der Sicherheit von Eritrea und Somali wie auch im Hinblick auf das Ansehen und die Würde der italienischen Politik klar gestellt werden. Das Gebot der Stunde liege daher für Italien, die Sicherheit und Zukunft seiner Besitzungen in Ostafrika zu garantieren.

## Jagd auf rote Schiffe

„Rötnungsjäger“ brechen bei Sozialisten ein. Vier junge Leute, die sich „Rötnungsjäger“ nennen, sind am Dienstagabend in die Räume der sozialistischen Gruppe in Paris eingedrungen. Schon vor einigen Wochen war das Büro nachts heimlich von politischen Gegnern heimlich besucht worden. Die vier Rötnungsjäger bemächtigten sich der dort aufbewahrten roten Schiffe und wollten ebenfalls eine Raube und Waffenschatz mitnehmen. Sie wurden jedoch dabei von der Polizei erfaßt. Sie werden sich vor dem Jugendgericht wegen Diebstahls zu verantworten haben.

## Italien will Flugplätze bauen

Das italienische Innenministerium richtete an die Städte und ländlichen Selbstverwaltungen eine Anfrage, ob diese in der Lage seien, geeignete Bodenflächen für die Errichtung von Flugplätzen zur Verfügung zu stellen.



König Georg von England dankt der Menge. Von links nach rechts: König Georg V., Hon. Gerald Lascelles, Earl of Harewood, Prinzessin Elisabeth, die Königin und rechts der Herzog und die Herzogin von Kent.

## Die Lords wollen Verständnis für Deutschland

Bemerkenswerter Antrag des englischen Oberhauses gegen die Genfer Entschlieung vom 16. April

Im englischen Oberhaus fand gestern eine durch einen Antrag Lord Dickinsons eingeleitete Aussprache über die gegen Deutschlands gerichtete Entschlieung des Völkervertrages vom 16. April statt. Der Antrag lautet: Das Oberhaus beauftragt die Annahme der dritten Entschlieung der Nationen, die die Meinungsverschiedenheiten zwischen den europäischen Nationen in einem Augenblick zu unterbrechen, wo alles getan werden sollte, um eine freundschaftliche Zusammenarbeit anzubahnen. Das Oberhaus ermahnt die Regierung, im Benehmen mit den anderen Mächten die Verhandlungen mit Deutschland auf einer Linie wieder aufzunehmen, die für das deutsche Volk annehmbar ist und einen dauerhaften Frieden in Europa sichern wird.

Lord Dickinson erklärte zur Begründung seines Antrags zunächst, daß er nicht notwendigerweise eine Abstimmung über herbeizuführen wünsche, sondern er suche hauptsächlich eine Gelegenheit zu einer Erweiterung über einen Aspekt der laufenden Verhandlungen, der unter Umständen deren Erfolg in Frage stellen könne. Im Laufe der Zeit habe sich herausgestellt, daß der Völkervertrag selbst die ihm gestellten Ziele nicht alle erreichen könne. Eine neue Generation müsse heran, für die der Vertrag eine Sache der Geschichte sei. Zwei Drittel der Bevölkerung wüßten heute praktisch nicht, was das Land im Kriege durchgemacht habe. Deshalb müßten bei der Arbeit für den Frieden neue Weisheiten angenommen und an neue Bestimmungen angeschlossen werden. Das bezieht sich besonders auf Deutschland, wo die neue Generation rapide ihre Rechte geltend mache. Sie täte sich für den Krieg nicht verantwortlich und wisse nicht, warum sie für die Handlungen einer Regierung leiden sollte. Diese Ueberzeugung müsse angelehrt werden, wenn man sich mit Deutschland beschäftigen will. Das sei bisher nicht ausreichend geschehen.

## Berständnis für Deutschlands Standpunkt

Nach den Erfahrungen, die Deutschland im Völkervertrag und auf der Abrüstungskonferenz gemacht habe, sei es nicht überredend, daß das deutsche Volk im Völkervertrag eine Einrichtung sehe, die sich seinen Wünschen in jeder Beziehung widerersetze. Auf allen Seiten höre man jetzt, daß man den Deutschen nicht trauen könne. Er wolle anfragen, daß man zwar nicht allen Deutschen vertrauen könne, aber es sei absurd zu sagen,

daß die gesamte deutsche Nation nicht ihr Wort halten werde, und es sei natürlich, bei der Eröffnung von Verhandlungen gleich zu sagen, daß man nicht beabsichtige, sich auf einseitige Verpflichtungen zu verlassen. Die Deutschen haben den Vertrag in einem ganz anderen Sinne als die Engländer, und er pilgerte den „Times“ bei, wenn sie sagten, daß der Vertrag ohne Befragung der unterlegenen Mächte aufgestellt worden sei. Es sei vorgelegen worden, daß die nationalen Mächten vermindert werden sollten, und das sei von beiden Seiten als eine grundlegende Friedensbedingung angenommen worden. 16 Jahre seien seitdem vergangen, und keine allgemeine Verminderung oder Begrenzung der Mächten sei erzielt.

## „Anglische Völkervertragsentziehung“

Die deutsche Regierung vertrete die Ansicht, daß die anderen Mächte ihr Wort nicht gehalten hätten und daß daher dieser Teil des Vertrags für Deutschland nicht länger bindend sei. Diese Auffassung sei nicht unvernünftig. Lord Dickinson befahe sich dann im einzelnen mit der Entschlieung des Völkervertrages vom 16. April, die er als unglücklich bezeichnete. Hitler habe klar und deutlich seinen Wunsch nach Frieden zum Ausdruck gebracht, die Massen des deutschen Volkes wünschten den Frieden. England habe keinen Grund, sich vor Deutschland zu fürchten. Es müsse gewillt sein, seinen Tisch zu machen, und man dürfe es nicht zugeben, daß persönliche und nationale Vorurteile den Weg zu einer wahren Brüderlichkeit der Nationen blockierten.

Nach Lord Dickinson sprach der frühere britische Vorkämpfer in Rom, Lord Kennell, der ebenfalls das Vorgehen des Völkervertrages ablehnte. Der oppositionelle liberale Lord Rottifone schloß sich dem Antrag Dickinsons „im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit“ an. Doch sei es Zeit, die Katastrophe der Isolierung Deutschlands zu vermeiden, die in einem neuen Krieg ausmünden müßte. Er protestierte dagegen, daß Deutschland für die Notwendigkeit einer Wiederaufrüstung in der Luft verantwortlich zu machen sei. Lord Rottifone, der zu den britischen Abgeordneten in Versailles gehörte, schloß seine Rede auf den Völkervertrag mit dem allgemeinen Unterdruck. Die Geschichte werde zeigen, daß nicht Deutschland, sondern die anderen Mächte ihr in Teil V angelegenes Versprechen nicht erfüllt hätten.

Im weiteren Verlauf der Oberhausansprache gab Lord Allen der Überzeugung Ausdruck, daß die britische Regierung heute

eine größere Bereitschaft zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland habe, als seit geraumer Zeit. Lord Noel Burton sprach von seinem persönlichen Besuch in Deutschland und erklärte, daß diese Gefühl der Ungerechtigkeit, das in Deutschland empfunden werde, habe auf ihn ebensolchen Eindruck gemacht, wie die echte Furcht vor dem Kommunismus. Nach einer Rede Lord Rottifones, der nicht einsehlich vermute, warum England mit Deutschland nicht auf gleichem Fuße stehen könne wie mit Frankreich oder Italien, nahm Lord Cecil das Wort zu einer Rede, die in der Debatte gipfelte, daß die junge Generation in Deutschland in den letzten zwei Jahren im militärischen Sinne erzogen worden sei, was Lord Rottifone zu der Zwischenfrage veranlaßte, ob Lord Cecil fürzlich in Deutschland gewesen sei. Cecil mußte diese Frage verneinen. Lord Bonson, der für die Arbeiterpartei des Expositum sprach, sagte, er glaube, daß das deutsche Volk, wenn es die Berichte über diese Aussprache lese, das Maß seiner Sympathie erkennen werde, das in England für die deutsche Nation vorhanden sei.

Lord Dickinson erklärte zum Schluß, daß der Zweck durch die Aussprache erreicht worden sei, in daß er nunmehr den Antrag wie der zurückziehen könne.

## Lanz und Musil in den Straßen

Weitere Londoner Jubiläumsvorstellungen. Der glanzvolle 6. Mai bildet nur den Auftakt zu einer ganzen Reihe von festlichen Veranstaltungen, die das Silberfest des Königs Georg V. zu ihrem Mittelpunkt haben. Dienstabend gab der Prinz von Wales in seinem Londoner Wohnsitz, dem St. James-Palast, einen Empfang für 1200 Festgäste. Wiederum aus es Lanz und Musil und allerhand Lustbarkeit in den Straßen. In der Hauptstadt aber gehörte der Dienstagabend den Kindern, die in großen Autobussen von den verschiedenen Teilen Londons nach dem Zentrum gebracht wurden, um die Festbeleuchtung zu bewundern.

## Tschelch finanziert die Sowjets

Unter Boris des sibirischen Finanzministers fand zwischen Vertretern der Sowjetregierung und Vertretern des des Bank- und Industrieunternehmens Verhandlungen über einen Kredit an die Sowjetunion in Höhe von 20 Mill. Kronen statt. Der Kredit wird zum Barankauf in der Tschelchlawatski verwendet werden.



# Aus der Stadt Merseburg

## 9 387 Haushaltungen in Merseburg

Die Durchschnittsgröße der Merseburger Haushaltungen unter dem Reichsdurchschnitt

Die verschiedenen Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Familien-erhaltung und damit zur Bildung selbständiger Haushaltungen lenken das Interesse auf die Zahl der Haushaltungen und ihre durchschnittliche Größe. In der Stadt Merseburg betrug die Gesamtzahl der Haushaltungen am 16. Juni 1938, dem Termin der letzten Volkszählung, 9387. Vergleicht man die Einwohnerzahl der Stadt Merseburg zur Größe der Merseburger Haushaltungen, so ergibt sich, daß die Durchschnittsgröße der Haushaltungen im Deutschen Reich beträgt nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1938 rund 1729 000. Gegenüber der Zählung von 1925 mit insgesamt 15 350 000 Haushaltungen ergibt sich eine Zunahme von rund 24 Millionen Haushaltungen oder 15 v. H., während die Einwohnerzahl gleichzeitig nur um 4,5 v. H. zugenommen hat. Die Zahl der Haushaltungen ist also mehr als dreimal so rasch gewachsen wie die Einwohnerzahl.

Es muß hier sowohl für das Reichsergebnis wie für das Merseburger Ergebnis ausdrücklich hervorgehoben werden, daß es sich bei der Zahl der Haushaltungen um die Zahl der ausgefüllten Haushaltungslisten handelt, daß in diesen Zahlen also Einzel-, Familien- und Anstalts Haushaltungen nicht eingeschlossen sind. Die Zahl der Haushaltungen ist also mehr als dreimal so rasch gewachsen wie die Einwohnerzahl.

haushaltungen heute auf rund 3,8 Personen je Haushaltung gegenüber 4,07 Personen 1925. Mit dieser Durchschnittsgröße übersteigt der Reichsdurchschnitt den entsprechenden Merseburger Durchschnitt.

Die Zunahme der Zahl der Haushaltungen hat verschiedene Ursachen. Einmal sind die stark belegten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit heranwachsend und zum Teil ins Berufsalter eingetreten. Zum anderen hat die Verlängerung der allgemeinen Lebensdauer eine längere Erhaltung bestehender Haushaltungen zur Folge gehabt. Nach den amtlichen Feststellungen erklärt das Zusammenwirken der untern Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten die bestehenden Gründe. — Zunahme der Erwerbstätigen und Überalterung des Volkstamms einerseits, abnehmende Sterblichkeit der Familie durch Geburtenbeschränkung andererseits, — das rasche Anwachsen der Zahl der Haushaltungen trotz verlangsamter Bevölkerungszunahme.

Bei der Reichsärzählung 1871 entfielen auf eine Haushaltung 4,7 Personen, 1905 waren es 4,57, 1910: 4,07, 1925: 3,98. Die Tendenz zur Verkleinerung der Haushaltungen trat bereits 1890 deutlich hervor, hielt sich aber zunächst in verhältnismäßig engen Grenzen. Erst der Zeitraum von 1910 bis 1925 brachte eine ausgesprochenen Abwärts der durchschnittlichen Haushaltungsgröße. Diese Entwicklung setzte sich inzwischen in Uebereinstimmung mit dem Geburtenrückgang bis 1938 fort. In diesem Zeitpunkt entfiel auf eine Haushaltung rund eine Person weniger als in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

## Der kleine Mäusejäger

Der Turmfalch und seine Lebensgewohnheiten / Er ist ungemein nützlich

Dort, wo die Kuppe in die Saale mündet, hat er seinen Nest. Auf dem letzten, letzten Ast einer hohen Pappel ist er aufgeschaut und mit ihm scharem Blick über das Feld und die Wälder. Dann reißt er in räumigem Flug den Weißfuß, partrouilliert die Feldratten ab und rätzel nachher eine kurze Weile auf seiner Pappel.

Die Sonne scheint warm auf sein rostrauhes Federkleid und zeigt deutlich, was für ein schmüder Purföcher der Turmfalch ist. Er weilt bei uns von März bis September. Ist jedoch in manchen Gegenden Standvogel geworden. Wie oft haben wir ihn schon gesehen, wenn er über den Feldern lagert. Er fliegt nicht hoch und schwenkt von Ast zu Ast. Die bleibt er in Baumhöhe rüttelnd in der Luft stehen, und dieses charakteristische Mittel trägt ihm den Namen „Mittelfalch“.

Das Feld ist sein Jagdrevier, denn er hat es besonders auf die Mäuse abgesehen. Wenn in der Erntezeit das Korn in Büschen steht, streicht er den ganzen Tag lang dort herum. Hat er eine Maus erjagt, so fliegt er reißend schnell herab, schon hat er seine Beute und trägt sie in den Griffen fort. Die Mäuse sind nicht auf einen Baum oder Pfahl auf und kröpft das Tierchen. Durch diese Mäusevertilgung, die geradezu ins Massenhafte geht, wird der Turmfalch ungemein nützlich. Daran sieht man auch sofort, wenn er gefesselt gefesselt und dem Landmann ein lieber Freund, dem man es auch mal nachsieht, wenn er auf einen Singvogel fliegt.

Wie sieht nun der Turmfalch aus? Wir haben in dieser Zeit oft Gelegenheit, ihn zu

sehen, denn er ist jetzt viel über den Feldern. Er ist auch gar nicht faul, so daß man ihm ziemlich nahe kommen kann.

Wie groß ist er? — „Am Mai, da soll man trinken“, sagt ein altes Jägerwort; und wird daher in der Zeit des Nistens die Größe einer schlanken Rheinweinfalche annähernd sein. So groß ist auch der Mittelfalch. Die Oberseite ist rotbraun, die Unterseite aschgrauweiß mit dunklen Tropfen. Das alte Männchen hat einen aschgrauen Schnabel, der Stroh (Schwanz) hat eine schwarze Binde vor der weißen Spitze. Wie bei allen Raubvögeln, ist auch hier das Weibchen größer als das Männchen.

Da seine Welt das Feld ist, legt der Turmfalch seinen Horst auf hohen Bäumen am Waldrand nahe von Feldern an. Doch findet er sich auch in Felsackeln und auf Türmen und Ruinen. Manchmal benützt er auch, wie der Baumfalch, ein altes Krähennest als Unterlage. Die Hauptbrutzeit ist April. Das Gelege besteht dann aus vier bis sechs weißlichgelben Eiern, die dicht braunrot oder gelbbraun besprenkelt sind. Das alte Weibchen fliegt allein betriebl, streicht das Männchen im April und Mai, unablässig nach Beute suchend, über den Feldern umher. Darum hört man jetzt auch am meisten seinen hellen Ruf: „Kittikitt“ oder „Kittikitt“.

Die Dummungen sind ganz weiß. Sie sind ungemein gefräßig, und der brave Papa muß manche Maus tagsüber heranziehen. Bald muß auch das Weibchen mithelfen, um den Nimmerfatten den Schnabel zu stopfen, bis sie selber auf Raub ausgehen. Stb.

## Merseburger Filmklub

Lichtspielhaus „Sonne“

„Käim um Weidemann“

Es ist ein wunderliches Aufnahmestreffen, das in der Woche der K ä r m e l a m p f u n a, zu deren Illustration im Beiprogramm einige beachtenswerte Beiträge gezeigt werden, die der Lebensnähe durchaus entsprechen, ein Film „Käim um Weidemann“, eine W.M.R.-Kollektiv-Arbeit der Carl-Freilich-Filmproduktion gezeigt wird. Den sieben Lebenssituationen, die Reichsminister Dr. Goebbels vom modernen Film verlangt, wenn man ihm künstlerische Erhebungsstufe zuerkennen will, entspricht das Filmwerk. Das Geheute ist Wirklichkeit. Für die schwanztenden, jagenden Verhältnisse von 1924 kann es eine Darstellung, die zeitnäher wirkte, kaum geben. Die Handlung führt in subjektiver Freiheit um natürlichem Selbstverständlichkeit ab. Wichtigste Freiheit, Fatenbrang und Arbeits-schmuck nehmen für Dr. Weidemann (Siffor de Roma) entgegen: die Liebe der Bella Wormin (Ellen Frant) und die maßlose Aufregung und Exzelsionslust aller Beteiligten der damaligen Parteienherrlichkeit einen die Wege, aus dem beschäftigungslosen

## Der Sträbling lacht

und mit ihm alle Damen, die

Kleiderstoff-Abteilung besuchen und unter der überaus anregenden Auswahl anzuordnen Stoffe ihre Wahl treffen. Unsere bevorzugten Qualitäten, die ganz in der Natur in den verschiedensten Farben erwerben sich die Gunst aller Damen. Darum den neuen Kleiderstoff



Biermann & Semrau

## Gute Zigaretten und gute Zeitungen

sind bewährte Freunde in Feierstunden.

Vielseitig, interessant, lebendig und unterhaltsam

## Mitteldeutschland

Das macht sie bei ihren Lesern so beliebt, daß man sie nicht missen möchte.















„Eine Verhöhnung der Abonnenten“

Rechtshände in der Sowjetpresse. Aus Anlaß des „Anes der Sowjetpresse“ erhaltete der Leiter der Propaganda-Abteilung des Zentralauschusses der bolschewistischen Partei...

Die „heilige Nonne von Cozenza“

Eine italienische „Therapie von Konnerkreuth“ / Das Wunder der Stigmatisierung. Was Therapie von Konnerkreuth für Stigmatisierung ist, die heilige Nonne von Cozenza für Italien...

Feuergefecht mit der Polizei

Überheißliche Räuber gefangenommen. Der oberheißliche Polizeiarbeiter Michowits erhielt die Mitteilung, daß sich die beiden Räuber...

Ueber großen militärischen Ehren

Tranerparade für General Göring. Unter großen militärischen Ehren wurden die beiden höchsten Offiziere des Reichs...

500 Verhaftungen in Manila

Der Aufruf auf den Philippinen. In Verbindung mit dem Salda-Aufruf auf den Philippinen hat die Regierung...

Arbeitsratung des Bundes Deutscher Osten

Der Bund Deutscher Osten hielt am 5. und 6. Mai in Alieckowitsch ein Arbeits- und Schulungsabende ab...

Gift in den Cremeschnitten!

Verurteilung im Hochstift in St. Jeno. Die Verurteilung der schicksalhaften Tochter des Bauern Gmainer in St. Jeno hat ergeben...

Nur eine Mutter: Deutschland

Frau Scholtz-Klink über den Muttertag. Vor Vertretern der deutschen Presse sprach gestern in Berlin die Reichsfräulein...

Unwetter über Bahia verjagen

Während das fast eine Woche andauernde schwere Unwetter über Bahia sich aufgehoben hat, löst sich auch die Gefahr...

Bin ich verschwendisch?

Frage: Ich bin überheiß, beim Einkauf meine Toiletteartikel nicht abzuheben...

Die gesunde Volkserziehung

Justizminister Dr. Gierner über die Vereinfachung der Strafrechtspflege. Reichsjustizminister Dr. Gierner erklärte vor Vertretern der Presse in Berlin...

Einiger der größten Grundbesitzer Englands

Der Herzog von Richmond und Gordon, einer der größten Grundbesitzer Englands, ist am Dienstag im Alter von 65 Jahren in Woodwood bei Chichester gestorben.

Wagner über alle

Son unserem römischen Korrespondenten. Er ist immer noch unser größter Gesandter: vor Wagner bewandelt die weltfremde, diplomatische Kanonenhändler...

Marine-Artillerie ist vor Alombora

Reichswehrminister Generaloberst von Alombora und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Haeder, wohnen am Montag...

Staatliche deutsche Waffenförderung

Berlin wurde in der Arbeiterkammer im Palais Grand die Waffenförderung in formen des staatlichen Instituts für Deutsche Waffenförderung aufgenommen...

Unglück auf dem Meer

Unglück auf dem Meer. Ich habe ihn noch vor dem See am damals noch ungeplanten Bahnhofsplan gesehen...

Unglück auf dem Meer

Unglück auf dem Meer. Ich habe ihn noch vor dem See am damals noch ungeplanten Bahnhofsplan gesehen...

Unglück auf dem Meer

Unglück auf dem Meer. Ich habe ihn noch vor dem See am damals noch ungeplanten Bahnhofsplan gesehen...

